

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretinig Nr. 139.

Inserate, die 4gepaltene Korpuszelle 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Bretinig die Herren A. F. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 27. **Mittwoch, den 5. April 1893.** 3. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Wir gestatten uns ganz ergebenst auf das mit dem 1. April d. J. begonnene 2. Quartal des im 3. Jahrgange stehenden „Allgemeinen Anzeiger“ einzuladen. Bestellungen auf den „Allgemeinen Anzeiger“ nehmen jederzeit unsere Zeitungsboten und die hies. Expedition gern entgegen Exped. des „Allgemeinen Anzeiger“.

Verlässliches und Sächsisches.

Bretinig, den 5. April 1893.

Bretinig. Am 1. Osterfeiertage stellte sich der hiesige Verein „Thalia“ wiederum in den Dienst der Wohlthätigkeit, indem er am genannten Tage im Gasthof zum deutschen Brunne eine theatralische Aufführung zum Besten des Kinderfests veranstaltete. Der Erfolg der Vorstellung war ein starker, so daß dem erwähnten Zwecke eine ansehnliche Summe übermittelt werden konnte. Was das Spiel anbelangt, so drückte man seine Zufriedenheit über die Leistungen der Akteure durch lebhaften Beifall aus.

Großröhrsdorf. Eine Schlägerei mit Blutvergießen hat es am 2. Osterfeiertage nachts auf der Straße in der Nähe des Gasthofs zum Stern gegeben. Als Hauptbeteiligte bezeichnet man mehrere junge Leute aus Nadeberg, deren Namen sowohl wie diejenigen der anderen beteiligten Personen noch nicht festgestellt werden konnten.

Frankenthal. Am Sonnabend morgen wurde unser Ort durch Erscheinen einer Zigeunerbande, welche im hiesigen Erbgericht Absteigequartier nahm, beglückt. Bald entwickelte sich ein reges Leben unter den schwarzgängigen Kindern der Pusta, — hatte sich doch die Familie um einen braunen Stammhalter vermehrt, an dem kurze Zeit darauf im Gotteshause die heilige Taufe vollzogen wurde, wobei sechs hiesige Frauen bereitwilligst Patenstelle übernahmen. Beim Abschied, welcher am Sonntag früh erfolgte, wurde die weisvolle Stille des Ostermorgens durch ein lebhaftes Wortgespräch, das sich innerhalb der Truppe zwischen dem liebenswürdigen Herrn und den Vertretern des jarten Geschlechts entspannt, gestört und das schließlich in einem regelrechten Faustkampf endigte. — Am Sonntag nachts wurden die Bewohner hiesigen Ortes zweimal durch Er tönen der Sturmglode aus ihrer Ruhe aufgeschreckt. Halb elf Uhr brannte es im benachbarten Großharthau, das Haus nebst Schanne der Witwe Venus sind dadurch in Asche gelegt worden, und halb vier Uhr war in der Gegend von Puzlau ein Feuerchein wahrzunehmen.

Lichtenberg. Ein Hauptziel für so viele Fremde bildete am Sonntage unser Ort, um daselbst und zwar im Ziegenbalschen Gasthofe dem Auftreten des Kunstmeisterfahrers Wärschner beizuwohnen. Zur Unterstützung waren der Radfahrclub, sowie zur Ausführung des Konzerts die Otto Schäfersche Kapelle aus Großröhrsdorf gewonnen worden. Großes Interesse riefen die Leistungen der Herren Wärschner, Ritsche und Ischledrich hervor, welches sich in langen Beifallsstundgebungen äußerte. Hoffentlich wird auch der Wirt einen guten klingenden Erfolg erzielt haben.

— Hinsichtlich der Erhöhung der Ver-

pflegbeiträge, welche vom 1. April d. J. an bei sämtlichen Landes-, Jren-, Verpfleg- und Erziehungsanstalten, sowie für Gefangene in den Landesstrafanstalten in Kraft tritt, ist namentlich für Gemeinde- und Armenverbände beachtenswert, daß es für solche, die bisher gegen ermäßigte Verpflegbeiträge untergebracht sind, bis auf Weiteres bei den bewilligten Ermäßigungen bewendet. Was übrigens die Erhöhung der Sätze selbst anlangt, so wird z. B. der Verpflegbeitrag für 1. Klasse in Jrenanstalten von 756 Mark auf 1170 Mark (um rund 55 Prozent), für 2. Klasse von 450 Mark auf 576 Mark (um 28 Prozent) und für 3. Klasse von 216 Mark auf 288 Mark (um 33 1/2 Prozent) und der ermäßigte Satz für Gemeinden für künftige Einkieferungen von 108 auf 144 Mark gesteigert. Der Verpflegbeitrag für Gefangene in den Landesstrafanstalten erhöht sich ebenfalls von 216 Mark auf 288 Mark.

— Eine größere Anzahl der zu der Dresdener internationalen Sanitätskonferenz gehörenden Herren hat sich unter Führung des Geh. Rates Koch nach der kürzlich von der Choleraepidemie heimgesuchten Privatirrenanstalt Nietleben bei Halle begeben.

— In diesem Jahre werden 60,000 Reservisten und 60,000 Landwehrmänner zu Übungen eingezogen. Übungen von Ersatzreservisten finden in diesem Jahre zum ersten Male nicht statt. Es wird dies als ein Zeichen dafür angesehen, daß man das Institut der Ersatzreservisten aufzuheben beabsichtigt.

— In nahezu 5 Jahren sind von ca. 1700 Kombattanten des deutsch-französischen Krieges, die allmählich der 1888 ins Leben gerufenen „Freien Vereinigung, Kampfgenossen von 1870 zu Dresden“ beigetreten, schon über 150, darunter 10 Generale und Stabsoffiziere u. zur großen Arme abgegangen. Fast täglich mehrten sich auf den Friedhöfen die grünen Hügel, unter denen todesmüde Jünger der Riesenlämpfe aus Deutschlands großer Zeit zum ewigen Schlaf gebettet werden. Das poetische Mahnwort: „Was wir erlebt auf blutgedüngtem Grunde, was uns umherzu zu feischer Freudenstunde: ein Album als Vermächtnis gilt zu gründen, für unserer Enkel Enkel, allezeit, allezeit der deutschen Dreie, deutschen Ruhm geweiht“, mit welchem der geistvolle und die Entwicklung der Kampfgemeinschaft hochverdiente Autor der Pseudodramen-Litteratur Oberst v. d. A. Richard v. Meerheimb, sein Kampfgemeinschaft-Album ins Leben rief, sei hierdurch allen Mitkämpfern ins Gedächtnis zurückgerufen. Gilt es doch, ein bis ins kleinste wahrheitsblaues Spiegelbild des Krieges, eine Erinnerung für die Zeitgenossen und ein soldatisch-patriotisches Denkmal für die Nachkommen zu schaffen, also einen idealen Zweck zu fördern, mit dem humanitäre Bestrebungen aufs innigste verknüpft sind. Der Inhalt des Albums stellt sich als eine historische treue Ergänzung der Kriegsgeschichte jener gewaltigen Zeit dar. Bisher ist schon ein Kleintrag von ca. 2000 Mark zur Unterstützung nothleidender Mitkämpfer erzielt worden und das Album verdient auch nach dieser Richtung die Verbreitung in den weitesten Schichten des deutschen Volkes. Jollt doch damit die Nation dem Opfermut der unterstützungsbedürftigen Soldaten von 1870 einen ehrenvollen Beweis der Dankbarkeit. — Jeder schriftliche Beitrag von Mitkämpfern für das Album wird vor der

Veröffentlichung sorgfältig revidiert und sind solche an Herrn Oberst von Meerheimb oder Hauptmann a. D. von Santen-Dresden (Schriftleitung) zu senden.

— Unter den 416 jungen Männern, welche diese Jern in sächsischen Gymnasien mit dem Zeugnis der Reife für akademische Studien verlassen haben, hat nur ein einziger die Jenzur 1 in den Kenntnissen erlangt. Der junge Mann hat die Kreuzschule in Dresden von Sexta an 9 Jahre lang besucht, heißt Otto Birle und ist im Mai 1874 in Dresden geboren.

— In Gölln bei Meissen haben in der Nacht zum Charfreitag Einbrecher gehaust und bei einem Produkthändler circa 20 Mark und einige Zigarren gestohlen. Sie haben sich mittels Zentrumbohrer und Stemmmeißels Eingang verschafft. Dann gingen sie zu einem Kaufmann, dort aber wurden sie ertappt und in die Flucht getrieben. Der Kaufmann feuerte mit seinem Revolver nach ihnen und glaubt bestimmt, daß er den Einen getroffen hat. Auf der Flucht liefen sie einen Leinwandstapel fallen, in dem man allerhand Diebeswerkzeug, als einen Zentrumbohrer, ein Stemmmeißel, einen Dittich, mehrere Hauptschlüssel, eine Lochsäge, eine Lochseile, einen Schraubenschlüssel (Franzose) u. vorfand. Die beiden unbekannteren Einbrecher waren noch jung, von mittler bzw. kleiner Figur, trugen dunkle Jackets und schwarze Hüte. Man vermutet in ihnen diejenigen Diebe, die kürzlich in Meissen mit großem Erfolg thätig gewesen sind.

— In Chemnitz wurde jetzt ein 30 Jahre alter stellenloser Kellner festgenommen, welcher vor einiger Zeit aus der Wohnung seiner Eltern in deren Abwesenheit beinahe sämtliche Möbel aus der Wohnung fort und zu einem Tröbder hatte schaffen lassen. Diesem hatte er die Möbel billig verkauft, dann das Weiße gesucht und dann das Geld verjubelt. Die Eltern hatten jedoch gegen den Sohn Anzeige erstattet, worauf dieser bei seiner Rückkehr nach Chemnitz festgenommen wurde.

— Ein lieblicher Schmiger ist in Meisa dem Stadtrate und der königl. Superintendentur als Kircheninspektion unterlaufen. Sie haben den 25 Jahre alten Sozialdemokraten Jindeisen in einem amtlichen Schriftstück aufgefordert, sich bis zum 16. April mit seiner 62jährigen Schwiegermutter kirchlich trauen zu lassen, andernfalls man gegen ihn das durch Kirchengesetz vom 1. Dezember 1876 angeordnete Verfahren einleiten würde. Selbstverständlich hat Jindeisen sich entschieden gegen diese Aufforderung verwahrt.

— Eine nette, kleine Dotation hat der Uhrmacher Ed. Nuth in Annaberg in Sachsen den mit dem Ballon „Gumboldt“ gelandeten Luftschiffern bereitet, indem er jeden der Herren einen deutschen Reichspfennig geschenkt hat, welcher geschickt mitten durchgeschritten ist und medaillonartig geöffnet werden kann. Im Innern des Pfennigs befindet sich eine Miniatur-Photographie von Annaberg und auf der anderen Fläche sind handschriftlich in winzigen Zügen die Worte aufgeschrieben: „Zur Erinnerung a. d. glückl. Luftschiffahrt Berlin-Annaberg, 28. März 1893. Glück auf.“

— Ueber einen seltsamen Theaterkandal im Kleinen wird aus Reyschlan berichtet. Die Truppe des Plauenischen Stadttheaters hatte ein Gastspiel im dasigen Schützenhaufe angeführt und der Saal war gefüllt. Auf

dem Programm standen 2 Stücke: „Der Streik der Schmiede“ und der Schwank „Eine vollkommene Frau“. Nach dem Fettel sollten vier Personen auftreten, anstatt dessen aber erschien nur der Herr Direktor und hielt einen längeren deklamatorischen Vortrag. Von den anderen Nebenpersonen war nichts zu sehen und zu hören. Damit noch nicht genug, währte die ganze Vorstellung dreiviertel Stunde. Als das mit Recht sehr aufgebracht Publikum sein Eintrittsgeld zurückerforderte, bekam es dasselbe nicht, da der Herr „Direktor“ bereits verschwunden war. Es folgten starke tumultuarische Ausbrüche und die Theater-Personen konnten sich nur vor Thätlichkeiten retten, indem sie Schutz der Feuerwehrleute in Anspruch nahmen.

— In der Gegend von Reichenbach i. V. sind seit einigen Tagen wieder die Waldbrände an der Tagesordnung und leider hat man Veranlassung, annehmen zu dürfen, daß es nicht immer bloße Unachtsamkeit ist, welche diese Brände verursacht, sondern daß vielmehr in einzelnen Fällen auch die niedere Absicht vorliegt, derartige Schäden herbeizuführen. In diesen Tagen sind dem Gutsbesitzer Steinbach in Oberhainsdorf durch einen Waldbrand zwei Scheffel Waldbestand durch Feuer vernichtet worden. Am Gründonnerstag nachmittags hinwiederum hat ein Waldbrand in der Friesener Herrschaftswaldung stattgefunden. Am Freitag vormittag ist dem Gutsbesitzer Jakob in Hauptmannsdorf ein Scheffel Waldbestand niedergebrannt worden. Segen Mittag hiez in süd-östlicher Richtung aus dem Gölzschgrund eine schwarze Rauchwolke empor, am rechten Gölzschufer in unmittelbarer Nähe der Schotenmühle brannte ein Hügel von zwei Scheffeln dem Gutsbesitzer Schneider in Schneidenbach gehöriger junger Fichtenbestand nieder. In diesem letzterem Brandfalle ist es gelungen, die Thäter, eine Rote 16- bis 17jähriger Jungen, festzustellen.

— Der Maurer und Weber Schwabisch aus Richtenstein hat einige Monate lang bis zu seiner am 22. Februar stattgefundenen Verhaftung in unmenschlicher Weise seine 8jährige Tochter mißhandelt. Die Aerzte konstatierten, daß alle Körperteile des Kindes Spuren größter Mißhandlung zeigten. Am 27. März wurde der Urnensch vom Zwidauer Landgerichte wegen gefährlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Auf der Chaussee von Taucha nach Leipzig wurden am Mittwoch Nacht zwei Radfahrer aus Leipzig von drei Männern meuchlings überfallen und von einem derselben mit einem dicken Knüttel derart mit Schlägen traktiert, daß sie wohl die geplante größere Ostertour unterlassen werden müssen. Es gelang leider nicht, die rohen Feiglinge polizeilich festzunehmen zu lassen.

— Bänder Eifer schadet nur! Die Wahrheit dieses Sprichworts hat wieder einmal ein Kaufmann Sch. in Leipzig erfahren müssen, welcher aus Kerger über seine zu hohe Einschätzung zur Einkommensteuer ein Mitglied der Einschätzungs-Kommission seines Distriktes „stellte“ und auf der Straße mit Beleidigungen überhäufte. Von weiterem Erfolg der Angelegenheit ließ sich der Beleidigte nur durch Bitten von Frau und Tochter des Schuldigen abhalten — beim Friedensrichter aber mußte sich Herr Sch. zur Berappung von 100 Mark für einen wohlthätigen Zweck als Sühne verpflichten.